

ÖSTERREICHS GRÖSSTES WÖCHENTLICHES FRAUEN-MAGAZIN

MADONNA

MADONNA

23.9.2023

www.madonna24.at

**JOBWUNSCH
POLITIKERIN**

Lehrgang „Love Politics“:
Diese Frauen wollen im
Parlament mitmischen

**Mode-
Galaxie**

**So stylisch
ist die
Zukunft**

**WIE
RUNT
GESU**

7 Fr
A
zu
Üb



Sonja Jöchtl über ihren
außergewöhnlichen Lehrgang

TRAUMJOB POLITIKERIN

Auch wenn es viele vielleicht nicht glauben, aber es gibt Menschen, die träumen davon, Politiker:in zu werden. Ein neuer Lehrgang bildet sie aus. **Love Politics**-Gründerin **Sonja Jöchtl** im Talk.

Mit dem Beruf der Politikerin oder des Politikers verhält es sich ähnlich wie mit jenem des Fußball-Nationaltrainers. Jeder könnte es besser. Und doch könnte sie sich kaum jemand vorstellen, den Job zu machen. Und wenn doch stellt sich die Frage: Wo und wie beginnen?

Eine fundierte Ausbildung zur/zum Politiker:in anzubieten, überparteilich und leistbar – war das Ansinnen von Sonja Jöchtl und einem engagierten Team. „Love Politics“ heißt das Ergebnis und ist der erste überparteiliche Lehrgang für Menschen, die etwas bewegen und aktiv Politik machen wollen. In mehreren Modulen werden derzeit 35 Teilnehmer:innen (berufsbegleitend) auf die harten Bandagen des Politalltags vorbereitet. Gründerin Sonja Jöchtl, bis 2021 Geschäftsführerin der Stiftung Europäisches Forum Alpach und nunmehr CCO am Complexity Science Hub Vienna, über ihr Herzensprojekt, das –

im wahrsten Sinne – Schule machen und mehr Vielfalt und Engagement auf alle politischen Ebenen bringen soll.

Frau Jöchtl, wie kommt man auf die Idee, eine „Politik-Schule“ zu gründen?

SONJA JÖCHTL: Beim Forum Alpach haben wir vor zwei Jahren einen großartigen Vortrag von Lisa Witter gehört. Sie ist US-Politberaterin und hat derartige Ausbildungsprogramme in Ländern wie Südafrika und Brasilien initiiert. Das hat uns so gefesselt, dass wir gesagt haben: So etwas brauchen wir auch in der deutschsprachigen Region! Also haben wir uns dahintergeklemmt und Love Politics gegründet, was jetzt einfacher klingt, als es war – dafür brauchte es schon eine Menge Unterstützung, die wir aber zum Glück bekommen haben und jetzt mit dem ersten Modul im September starten konnten.

Sie haben 1.245 Bewerbungen für den Lehrgang erhalten. Hat Sie das selbst überrascht?

LOVE POLITICS

Die Organisation ermöglicht über Förderungen ein überparteiliches und berufsbegleitendes Ausbildungsprogramm für politische Talente aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ziel ist es, eine neue Generation von Politiker:innen in die Parlamente und politische Ämter zu bringen.

Die Kurskosten, inklusive Übernachtung und Verpflegung für die Präsenz-Module, betragen maximal 1.000 Euro. Infos & Anmeldung: lovepolitics.net



NETWORKERIN Sonja Jöchtl gründete neben ihrer Tätigkeit als CCO am Complexity Science Hub die gemeinnützige Organisation.

JÖCHTL: Ja, durchaus – und vor allem gefreut, da es zeigt, dass das Interesse an politischen Tätigkeiten weit größer ist als viele glauben. Für den ersten Lehrgang konnten wir nur 35 Teilnehmer:innen aufnehmen – ich hoffe aber, dass wir künftig die Möglichkeit haben, mehr Bewerber:innen auszubilden. Weil es so wichtig für unsere politische Landschaft wäre, wenn sie vielfältiger wäre.

Was war die grundlegende Motivation der Teilnehmer:innen?

JÖCHTL: Die Top 200 der Bewerber:innen haben schon eine sehr genaue, gute und nüchterne Vorstellung von einer politischen Position – und den konkreten Wunsch, etwas zu verändern und politisch zu bewirken. Das ist auch eine der Grundvoraussetzungen, an unserem Lehrgang teilzunehmen: das klare Ziel, in der Politik zu arbeiten.

Foto: Uta Pütz



“
Uns war wichtig, möglichst unterschiedliche Teilnehmer:innen zu haben. Politik muss diverser werden ...
”

Sonja Jöchtl über die 35 Teilnehmer:innen

Welche Kriterien sind außerdem ausschlaggebend gewesen für die Auswahl der 35 Teilnehmer:innen?

JÖCHTL: Im Rahmen unserer Recherchen im Vorfeld haben wir uns genau angesehen, was einen erfolgreichen Politiker:in ausmacht. Ein wichtiger Punkt ist der sogenannte ideologische Kompass – gepaart mit möglichst viel Erfahrung in einem gewissen Bereich. Personen mit Migrationshintergrund etwa wissen, was andere in diesem Bereich brauchen, was sie hemmt oder fördern würde. Oder eine Alleinerzieherin, die genau weiß, woran es in Sachen Kinderbetreuung mangelt. Oder eine Klimaexpertin, die als Fachkraft die wesentlichen Faktoren für eine echte Veränderung kennt. Uns war wichtig, möglichst unterschiedliche Teilnehmer:innen zu haben – vor allem auch viele Frauen, Menschen mit Behinderungen, binäre Personen ...

„Love Politics“ hat einen Frauenanteil von 60 Prozent. Weil Sie auch ganz gezielt sagen, dass es mehr Frauen in der Politik braucht?

JÖCHTL: Definitiv! Ich denke, das liegt auch daran, dass sich Frauen immer noch viel weniger zutrauen als Männer – und sich deshalb auch gerade vor einer politischen Laufbahn scheuen. Oder gar nicht erst auf die Idee kommen, einzusteigen. Umso mehr muss man das fördern, da die Expertisen, die Frauen mitbringen, für unsere Gesellschaft enorm wichtig sind.

Sie selbst haben eine Top-Karriere hingelegt. Haben auch Sie schon einmal überlegt, in die Politik zu gehen? →

JÖCHTL: Ich glaube, es hat doch fast jeder schon einmal darüber nachgedacht, wie sie oder er sich als Politiker:in machen würde. Und ob man dafür überhaupt geeignet wäre. Was man sicher dafür braucht, ist ein gewisses Leadership-Gen und man muss auch gut im Rampenlicht leben können. Ich bin eine Wirtshaustochter und habe es immer geliebt, mit Menschen zu sprechen und sie zu vernetzen. Aber meine Klappe geht manchmal mit mir durch, was für die Politik vielleicht nicht ganz so gut wäre. (lacht) **Man muss es wohl auch im Blut haben, mit harter Kritik und Angriffen unter der Gürtellinie umgehen zu können...**

JÖCHTL: Ich glaube nicht, dass man das im Blut hat. Manche können länger damit umgehen und andere weniger lang. Was in diesem Beruf an negativer Energie auf einen zukommt, ist schon enorm. Daher braucht es gezielte Methoden, damit umzugehen, das zu verarbeiten und darauf adäquat zu reagieren. Diese Untergriffigkeiten betreffen Frauen noch viel stärker als Männer. **„Warum soll man sich das antun?“, lautet eine oft gestellte Frage...**

JÖCHTL: Ja und da kommt wieder der ideologische Kompass, der Wille, et was konkret zur Veränderung beizutragen und das Land mitzugestalten, ins Spiel. Egal, auf welcher Ebene – sei es als Bürgermeister:in oder in der Bundespolitik. Aber es muss einem bewusst sein, dass das eine lebensverändernde Entscheidung ist, die auch einen großen Radius an Menschen im Umfeld betrifft. Deshalb muss man sich vorher gut überlegen, ob man sich auf das politische Feld begibt und der Gesellschaft einen Teil seiner Lebenszeit schenkt. **Stichwort Politikerbezüge: Sollen Politiker:innen aus Ihrer Sicht mehr verdienen?** **JÖCHTL:** Über den Kamm scheren würde ich das nicht, aber es gibt durchaus Positionen, die für den Einsatz, der zu leisten ist, durchaus höher belohnt werden könnte. Aber es geht auch um allgemeine Bedingungen: Warum eta können Politiker:innen nicht Arbeitslosenversicherung einzahlen und dann auch dementsprechende Bezüge erhalten? Die Zeiten, in denen eine Ex-Politiker:in nach der Karriere, die ja durchaus begrenzt ist, so gut wie sicher einen Job bekommen hat, sind vorbei. Diese wirtschaftlichen Aspekte werden auch bei Love Politics thematisiert. Es ist wichtig



TEAM ZUKUNFT
(v.l.) Winfried Kneip,
Sonja Jöchtl, Michael
Schiebel und Suzanne
Dvorak gründeten Österreichs
ersten überparteilichen Politik-Lehrgang.

“
Über den Namen
waren manche
irritiert – weil
Liebe und Politik
für viele nicht zusammenpassen ...
”

Sonja Jöchtl über die
gemeinnützige Organisation
Love Politics

und macht einen stärker, wenn man ein zweites berufliches Standbein hat, mit dem man nach der politischen Laufbahn abgesichert ist. Wie etwa Lehrer, Rechtsanwälte oder Professoren, die sich im besten Fall eine Auszeit nehmen und dann wieder einsteigen können. **Muss man machthungrig sein, um in die Politik zu gehen?**

JÖCHTL: Also, ich durfte kürzlich bei unserem ersten Modul alle Teilnehmer:innen hautnah erleben und kennenlernen – ich hatte nicht den Eindruck, und zwar bei keiner einzigen Person, dass es um ein Machtmotiv oder weltfremde Vorstellungen vom Leben als Politiker:in geht. Das sind Leute, die tatsächlich alle etwas bewegen wollen. Leute, die sagen: „Ich wusste nicht, worauf ich warte, aber ich habe auf Love Politics gewartet.“ Weil sie nicht gleich die erste Partei samt ihrer Haltung „heiraten“ wollten, um sich ein Bild über den Beruf zu machen. **Sie haben viele Unterstützer:innen und Vortragende aus der Politik. Was es schwer, diese für Love Politics zu gewinnen?**

JÖCHTL: Gar nicht! Wir haben sehr schnell viele Unterstützer:innen gefun-

den, etwa die Agentur „Die Kratys“, die sonst nur sehr große Kunden haben, oder auch die Mit-Gründer:innen aus den politischen Lagern von Grünen bis ÖVP und viele ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Die Idee wird stets mit Hoffnung verbunden, endlich ein positiver Vorschlag und nicht dauernd nur raunzen. Über den Namen Love Politics waren manche ein bisschen irritiert, weil Liebe und Politik für viele nicht zusammenpasst. (lacht) Es waren zum Beispiel auch noch alle Domains frei. Aber alle waren begeistert von der Idee, Menschen die Möglichkeit zu geben, neutrale Einblicke parteiübergreifend zu bekommen. Weil es sonst wirklich schwierig ist, auf Anhieb etwa in einer Partei als Neueinsteiger:in einen „Place of Trust“ zu finden, einen ehrlichen Mentor oder jemanden, dem man vertrauen kann und der auch offen sagt, wie Dinge zu interpretieren sind.

Mit 1.000 Euro ist der Lehrgang durchaus erschwinglich. Aus wirtschaftlichen Motiven machen Sie das also nicht...

JÖCHTL: (lacht) Nein. Wir haben – öffentliche und private – Förderungen für die Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung des Projekts erhalten und zum Glück viel Unterstützung von Expert:innen – vor allem Politiker:innen. Und weil die Frage immer wieder kommt: Keiner von unseren Geldgebern hat versucht, Einfluss auf unseren Lehrplan zu nehmen. Für Love Politics ist es übrigens auch nicht relevant, für welche Parteien die Teilnehmer:innen später aktiv werden – Hauptsache; sie haben die langfristige und nachhaltige Gestaltung unseres Zusammenlebens im Blick und das Gelernte hilft ihnen dabei, mental gesund und umsetzungsstark zu agieren.

DANIELA SCHIMKE ■

Rosa Bergmann, Gründerin & GF von „Hobby Lobby“ „POLITISCH GEMEINSAM AN EINEM STRANG ZIEHEN“

„Als Gründerin und Geschäftsführerin der Hobby Lobby komme ich schon lange mit vielen politischen Herausforderungen im Bereich Bildung, Jugend und Armut in Berührung. In Österreich sind wir leider noch weit entfernt von Bildungsgerechtigkeit und haben mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit sowie finanziellen Zugangsbarrieren zu Weiterbildung in der Freizeit zu kämpfen. **Love Politics hat mich deshalb angesprochen, weil die Organisation eine neue Generation von Politiker:innen ausbilden möchte, die lernt wie man akute gesellschaftliche Probleme gemeinsam und parteiübergreifend löst.** Ich denke, dass es viele Menschen brauchen wird, die politisch gemeinsam an einem Strang ziehen, um den nächsten Generatio-



nen eine Welt zu hinterlassen, auf der sie weiterhin ein gutes Leben führen können.

Durch den Lehrgang möchte ich das politische System, seine Mechanismen und Zusammenhänge besser begreifen. Ich bin überzeugt davon, dass wir auf politischer Ebene noch viel zu selektiv anhören und deshalb viele Lebensrealitäten im politischen Kontext keinen Platz haben.

Vor allem Kinder und Jugendliche haben bei den wesentlichen Entscheidungen keine Stimme und werden oft nicht berücksichtigt oder vergessen. **Nach Abschluss des Lehrgangs möchte ich mich langfristig dafür einsetzen, sie im politischen Diskurs mit einzubinden und für ihre Anliegen und Wünsche einstehen.“**

WE LOVE POLITICS

3 Lehrgangsteilnehmerinnen über ihre Motivation

Desiree Jonok-Lustyk, Gründerin „WoMentor“

„MEHR GLEICHSTELLUNG IN DER ARBEITSWELT“

„Ich setze mich mit meinem Unternehmen WoMentor für mehr Gleichstellung und Vielfalt in der Arbeitswelt ein. Daher ist mein tägliches Handeln bereits gesellschaftlich und sozial motiviert. Die Politik habe ich von zuhause aus leider nicht kennen oder lieben gelernt. Meine Eltern kamen aus Polen und ihnen war es vorrangig wichtig, dass wir den sozialen Aufstieg schaffen und ich mich gut integriere. Der Lehrgang von Love Politics ist für mich die ideale Möglichkeit, mich politisch zu bilden und zu engagieren.

Machtpositionen sind in Österreich – so wie in vielen anderen Ländern – immer noch in der Hand von vorrangig älteren weißen Männern. Egal, ob in



– wir brauchen mehr Vielfalt, damit alle Stimmen gehört und Entscheidungen nicht nur für wenige privilegierte Menschen getroffen werden. **Dafür werde ich mich verstärkt einsetzen.**

Ich kann eine gewisse Politikverdrossenheit gut nachvollziehen – und dass viele Menschen das Vertrauen in die Politik verlieren, wenn politische Macht missbraucht wird. Gleichzeitig sehe ich bei der jüngeren Generation den Wunsch, mitzugestalten, insbesondere wenn es um die Zukunft unseres Planeten geht. **Ich wünsche mir, dass auch Zweifeln die eigenen Möglichkeiten sehen und wahrnehmen – mit aktivem oder passivem Wahlrecht.** Vor allem der Weg ins Wahlbüro ist besonders

Jacqueline Bilic,
Bezirkssprecherin &
Ersatzgemeinderätin

„MÜSSEN UNS KRISEN STELLEN“

„Die Idee von Love Politics hat mich von Anfang an begeistert. Es gibt jede Menge zu tun und viele Herausforderungen, die wir angehen müssen. Erfolgreich werden wir die aktuellen Krisen aber nur gemeinsam lösen können. Deshalb habe ich mich für den Lehrgang beworben. Auch wegen der Zusammenarbeit mit Menschen aus drei verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichen politischen Überzeugungen, die alle aber eines gemeinsam haben:

den Willen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Das ist auch der Grund, warum ich mich bereits seit zwei Jahren als Bezirkssprecherin für die Grünen in Innsbruck-Land engagiere. **Unter Politik verstehe ich, den Wettbewerb der besten Ideen, und am Schluss müssen wir diese gemeinsam umsetzen. Mein wichtigstes politisches Ziel ist es, Frauen eine Stimme zu geben und ihnen in Macht- und Entscheidungsgremien/orten Raum und Platz zu verschaffen.** Gleichberechtigung und Gleichstellung bedeutet, den Frauen jenen Platz zuzugestehen, der ihnen gemäß ihrem Anteil an der Bevölkerung zusteht. **Derzeit bin ich Ersatzgemeinderätin für die Grünen in Hall in Tirol und in unterschiedlichen Ausschüssen der Stadt aktiv. Mein Engagement möchte ich auf Gemeinde- und Bezirksebene weiter vertiefen.** Für die Politik wünsche ich mir vor allem mehr Mut. Wir müssen uns den Krisen stellen – davon können wir in Politik und Gesellschaft nicht mehr die Augen verschließen.“

